

# Schweizer Team will eine Medaille

Nach zwei Schweizer Meisterschaften findet in der Curlinghalle der KSS nun ein weiterer Grossanlass statt: Ab Samstag spielen die Gehörlosen um Siege und Medaillen an der Europameisterschaft in Schaffhausen.

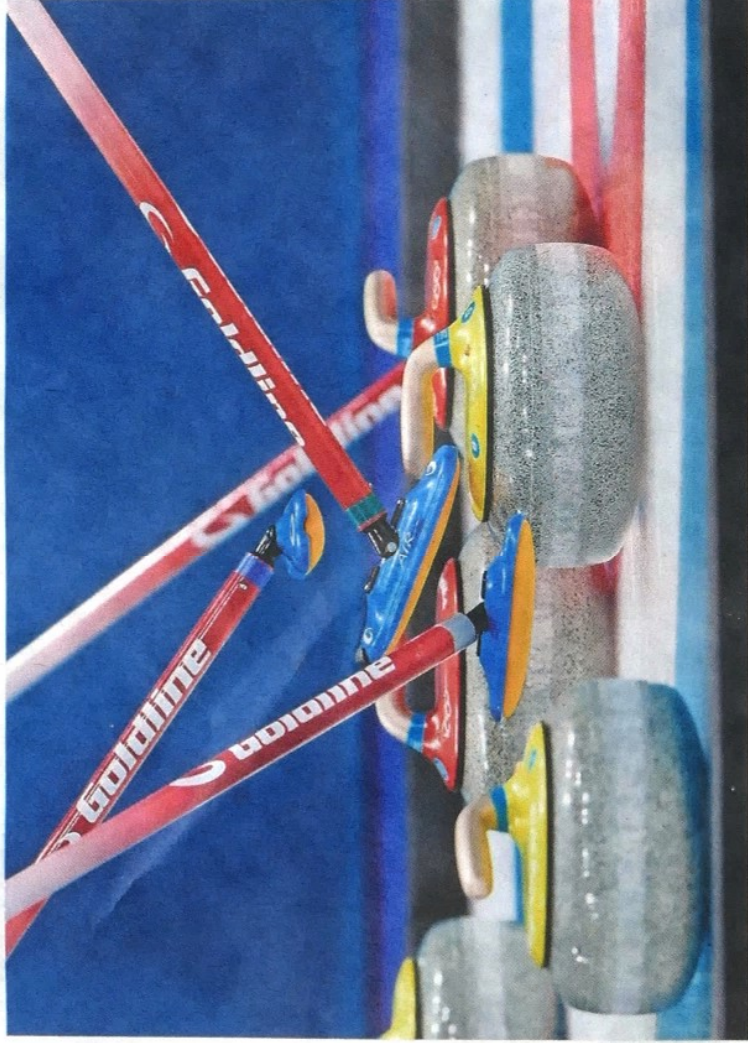
Karl Hotz

**CURLING.** Wer während der Olympischen Spiele bisweilen in die Übertragungen vom Curling hineingeschaut hat, weiss: Curling ist eine recht laute Sportart. Lautstark gibt der Skip – der Leiter des Teams – seinen Spielern die Wischeinsätze bekannt, diese wiederum rufen ihm zu, wo der Stein landen wird, ob er eher zu lang oder zu kurz ist. Dieses gewohnte Bild wird sich in der KSS ab kommenden Samstag nicht bieten, denn dort treffen sich gehörlose Curlerinnen und Curler zu ihrem zweiten Europameisterschaft, offiziell European Deaf Curling Championships genannt. Nur mit Handzeichen geben dabei Spieler und Skip sich ihre Informationen beziehungsweise Anweisungen.

## Ein längerer Selektionsprozess

Wir haben uns im Vorfeld mit Christian Schaller unterhalten, der seit 2016 das Schweizer Team coacht. Da in seinem Club Wallisellen seit über zehn Jahren ein Team von Gehörlosen mitspielt und er vor fünf Jahren Chief Umpire an der dritten Gehörlosen-WM in Bern war, kennt er die Bedürfnisse von gehörlosen Spielern mit dieser Behinderung bestens. Weil es in der Schweiz nicht sehr viele Gehörlose gibt, die diesen Sport ausüben, ist die Auswahl für die Bildung eines Teams nicht sehr gross. Acht Spieler hatten sich für die Teilnahme in Schaffhausen beworben, darunter auch der Schaffhauser Stephan Kuhn, der in der KSS seit Jahren ein Team leitet und seine hörlosen Mitspieler mit Pfeifsignalen zum Wischen dirigiert.

Drei Kriterien waren es, die den Ausschlag für die Bildung des Teams gaben. «Auf der einen Seite bewerte ich die Erfahrung und die Leistungen seit meinem Amtsantritt», so Christian Schaller. Tests, bei denen die Interessenten verschiedene Aufgaben auf dem Eis zu lösen hatten, gaben weitere Aufschlüsse. Und weil ja die Harmonie im Team beim Curling eminent wichtig ist, hatten auch die Spieler ein Wort mitzureden, indem sie bekannt geben konnten, wer ihrer Meinung nach ins Team gehört und mit wem sie im Falle einer Selektion gern zusammenspielen würden. Selektiert wurden schliesslich Werner Gspöner, Ruedi Graf, Andreas Janner, Guido Lochmann, Ruedi Graf und Chris Sidler von den Clubs Wallisellen und Wetzikon. «Stephan Kuhn hat die Selektion leider ganz knapp verpasst. Er hat aber für die Deaflympics im nächsten Jahr wieder eine gute Chance», so Schaller.



Stein um Stein: Spannend zu- und hergehen wird es ab Samstag bei der Europameisterschaft in der KSS.

BILD KEY

Die Spieler kennen sich alle, denn die Nationalmannschaft trainiert seit Jahren immer wieder gemeinsam, wobei unabhängig von der jeweiligen Selektion alle dabei sind. Die Selektionierten trainieren jede Woche einmal gemeinsam und nehmen auch an Turnieren teil – dieses Jahr beispielsweise an der Munotrophy in Schaffhausen, wo allerdings nur drei der vier Selektionierten dabei sein konnten und den guten fünften Rang erreichten.

## Ein gutes Clubteam

Dieser Rang ist für Schaller ein guter Hinweis auf die Spielstärke. «Das Team, das in Schaffhausen dabei sein wird, ist etwa auf dem Niveau eines guten Clubteams in der Schweiz», schätzt er seine Equipe ein. Was die vier in Schaffhausen erreichen können, ist für ihn schwer vorauszusagen. «Sicher ist fast nur, dass die Russen vermutlich ausser Reichweite sein dürften. Sie spielen klar am präzisesten und machen kaum Eigenfehler. Gegenerische Fehler können sie konsequent ausnutzen.» Die anderen fünf Teams müssten,

so Schallers Einschätzung, in Reichweite der Schweizer sein. Gegen Deutschland etwa resultierte an einem Turnier in Uzwil ein klarer Sieg, gegen Polen und Ungarn gab es an der letzten WM zwei ärgerliche Niederlagen mit je einem Stein Unterschied. Die Ukraine wurde damals geschlagen. Das Fazit für Schaller und das Ziel für sein Team ist klar: «Wenn das Team seine gewohnte Leistung abrufen kann, müsste eine Medaille erreichbar sein. Wir haben uns denn auch die silberne oder bronzene Auszeichnung zum Ziel gesetzt.» Und noch einen Wunsch hat Schaller: «Wir würden uns über die regelmässige Unterstützung hören – der Zuschauer freuen – Gehörlose werden ohnehin genügend anwesend sein.»

**Teilnehmer und Daten:** Bei den Männern spielen die Schweiz, Russland, Finnland, Deutschland, Ungarn, Polen sowie die Ukraine um die Medaillen. Bei den Frauen sind Kroatien, Deutschland, Ungarn, Russland, die Ukraine und Polen dabei. Gespielt wird ab Samstag, 17. März, ab 14 Uhr und an den folgenden Tagen jeweils um 13 Uhr und 19 Uhr (Dienstag nur 19 Uhr und Donnerstag nur 13 Uhr). Am Freitag stehen um 13 Uhr und 19 Uhr die Halbfinals und die Spiele um Bronze auf dem Programm. Samstag, 24. März, wird ab 11 Uhr um Gold gespielt.